

„Wir sind ein Team“

Neues Berufsbild: Arbeitsmedizinischer Fachdienst soll ab sofort Mediziner:innen unterstützen



© shutterstock.com/tsyhn

ein Ausbildungscurriculum geschrieben, überlegt, welche Vortragenden unterrichten sollen, und so weiter. Wir gehen davon aus, dass sich in den kommenden Jahren genügend Menschen zur Ausbildung zum AFa motivieren lassen und wir es schaffen können, den Gap, der sich mittlerweile im Ärztesektor entwickelt hat, zu schließen.

Ist schon Interesse an der Ausbildung zu sehen?

Derzeit haben circa 50 Personen die Ausbildung zum Arbeitsmedizinischen Fachdienst abgeschlossen und im heurigen Jahr kommen etwa 16 dazu. Der erste Jahrgang hat 2017 begonnen – also zu einem Zeitpunkt, zu dem wir noch nicht davon ausgehen konnten, dass die gesetzliche Grundlage, die jetzt seit Mitte dieses Jahres besteht, auch Realität wird. Die Absolventen kommen in erster Linie aus Großbetrieben oder aus arbeitsmedizinischen Zentren, die das Versorgungsproblem genauso sehen, wie wir.

In welchen Betrieben kann der AFa tätig werden?

Eine arbeitsmedizinische Versorgung sollte allen österreichischen Arbeitnehmer:

HAUSÄRZT:IN: Vor welchem Hintergrund wurde der neue Beruf Arbeitsmedizinischer Fachdienst konzipiert?

DDr. HOCHGATTERER: In der Österreichischen Akademie für Arbeitsmedizin und Prävention haben wir bereits 2015 erkannt: Wir marschieren in einen Ärztemangel hinein und müssen Wege finden, die arbeitsmedizinische Versorgung sicherzustellen. Natürlich bedarf es auf der einen Seite forcierter Bemühungen, mehr Ärztinnen und Ärzte für eine arbeitsmedizinische Ausbildung zu gewinnen. Beispielsweise haben wir zu diesem Zweck ein PR-Projekt initiiert und verzeichnen schon erste Erfolge. Auf der anderen Seite sahen wir die Möglichkeit, dass Fachpersonal Mediziner in den Betrieben unterstützt. So haben wir dieses Berufsbild entwickelt,



DDr. Karl Hochgatterer, MSc, Präsident der Österreichischen Akademie für Arbeitsmedizin und Prävention (AAMP) sowie der Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin (ÖGA), im Gespräch.

„Nur mit dieser Kooperation können wir die flächendeckende arbeitsmedizinische Versorgung überhaupt sicherstellen.“

Durch die Zusammenarbeit von Ärzteschaft, Sozialpartnern und Gesetzgeber wurde 2022 ein neuer Gesundheitsberuf geschaffen – der Arbeitsmedizinische Fachdienst (AFa) konnte mit diesem Jahr seine Tätigkeit aufnehmen. ÖGA-Präsident DDr. Karl Hochgatterer, MSc, erläutert im Gespräch mit der *Hausärzt:in*, welche Rolle die neue Berufsgruppe in der arbeitsmedizinischen Versorgung einnimmt.

innen und Arbeitnehmern und damit 100 Prozent der österreichischen Betriebe zur Verfügung stehen. Das ist laut dem ArbeitnehmerInnenschutzgesetz seit dem Jahr 2000 vorgeschrieben. Unternehmen, die weniger als 50 Personen beschäftigen, haben die Möglichkeit, eine kostenlose Betreuung durch die AUVA in Anspruch zu nehmen. Das bedeutet: Der AFa kann in allen österreichischen Betrieben tätig werden – im Rahmen der sogenannten Präventionszeit. Sie ist je nach Unternehmensgröße vordefiniert, der arbeitsmedizinische Anteil beträgt 35 Prozent, die restliche Zeit wird von Sicherheitsfachkräften oder sonstigen Experten abgedeckt. Nun kann für bis zu 30 Prozent der Zeit, die von Seiten der Arbeitsmedizin zu erfüllen ist, ein Fachdienst eingerichtet werden.

Und wer stellt die Personen mit Arbeitsmedizinischer-Fachdienst-Ausbildung an?

Überwiegend werden arbeitsmedizinische Zentren sowie große Betriebe, welche Arbeitsmediziner in Form von

Dienst- und Werkverträgen beschäftigen, künftig auch vermehrt AFa anstellen. Außerdem haben viele Ärztinnen und Ärzte, die arbeitsmedizinische Betreuung anbieten, eine Ordination und bereits jetzt Personal mit einer medizinischen Grundausbildung, die es erlaubt, eine Fachdienstausbildung anzuschließen. In Zukunft könnten auch niedergelassene Arbeitsmediziner also mehr Unternehmen betreuen, weil sie einen Teil dieser Arbeitszeit ihren Fachdienstkräften übergeben können.

Welche Grundausbildung muss mitgebracht werden?

Qualifiziert sind einerseits Personen, welche eine Ausbildung für den gehobenen Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege absolviert haben, andererseits Menschen, die einem gehobenen medizinisch-technischen Dienst angehören – also aus den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Orthoptik, Biomedizinische Analytik, Radiologietechnologie oder Diätologie kommen.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit? Wir sind ein Team. Diese Kooperation wird vom Ärztesgesetz unterstützt, denn >



Arbeitsmediziner:innen-Mangel entgegenwirken

Bereits heute fehlen den Betrieben in Österreich weit über 600 Arbeitsmediziner:innen. In den kommenden Jahren rechnet die Österreichische Akademie für Arbeitsmedizin und Prävention (AAMP) mit einem Anwachsen des Fehlbstands auf knapp 900 nicht besetzte Stellen. Da es in Österreich rund 1.500 solche Stellen gibt, werden dann etwa 60 % aller Positionen in diesem Bereich nicht besetzt sein.

Um Berufseinsteiger:innen ebenso wie erfahrene Mediziner:innen für diese Spezialisierung zu interessieren, haben AUVA, Ärztekammer und die Bundesministerien für Arbeit und Wirtschaft sowie für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz ein Informationsangebot für Interessierte geschaffen. Das Portal arbeitsmedizin-info.at bietet umfangreiche Informationen zum Berufsstand. Zudem steht eine persönliche Hotline für individuelle Karriere-Planung zur Verfügung.

boso medicus exclusive

Automatisierte Dreifachmessung mit Mittelwertanzeige

BOSCH + SOHN boso



So individuell wie die Gesundheit.

boso medicus exclusive lässt sich auf die persönlichen Bedürfnisse einstellen, bietet zahlreiche Statistikfunktionen für eine optimale Beurteilung der Blutdruckwerte und ist besonders empfohlen bei erhöhter Blutdruckvariabilität. Überzeugend in jeder Beziehung: das elegante Design, die hochwertige Verarbeitung und ein Funktionsumfang, der keine Wünsche offen lässt. Und das alles so einfach und benutzerfreundlich, wie Sie und Ihre Patienten es von boso gewohnt sind: Die große Anzeige und die zuschaltbare Sprachausgabe machen die Blutdruckmessung besonders einfach und komfortabel – nicht nur für ältere oder sehbehinderte Menschen.

Vertrauen Sie dabei auf die Präzision und Qualität von boso: die Marke, auf die sich auch 96 % aller deutschen Allgemeinärzte, Praktiker und Internisten in der Praxis verlassen.

(API-Studie der GfK 01/2016)

BOSCH + SOHN GmbH & Co. KG
Zweigniederlassung Österreich
Handelskai 94–96 | 1200 Wien | www.boso.at



ein Arzt kann Aufgaben an eine Unterstützungskraft delegieren, sofern die Ausbildung dieser Person das geforderte Tätigkeitsspektrum umfasst. Die Verantwortung bleibt beim Arzt. Für uns ist klar, dass wir in einer positiven Dynamik zusammenarbeiten wollen. Der Arbeitsmedizinische Fachdienst ist mit einer Arbeitsgruppe in der ÖGA vertreten, die Kolleginnen und Kollegen sind auch immer zu den Jahrestagungen eingeladen, wir haben ein spezifisches Fortbildungsprogramm organisiert und sind so im stetigen Austausch.

Bei welchen konkreten Tätigkeiten können Arbeitsmediziner:innen durch den Fachdienst unterstützt werden?

Das Spektrum ist breit. Zunächst kann ein Fachdienst den Arbeitsmediziner im Verwaltungsbereich entlasten, etwa bei der Evidenzhaltung von Untersuchungsverpflichtungen, des Impfwesens im Unternehmen etc. Dann können Teile des arbeitsmedizinischen Untersuchungsbereichs vom AFa übernommen werden, beispielsweise Gehör-, Bildschirm-, Lun-

genfunktionsuntersuchungen oder Ergometrien – außerdem ein Teilbereich spezifischer Röntgenuntersuchungen. Weiters erhält der Arzt, die Ärztin eine wesentliche Unterstützung bei den Tätigkeiten vor Ort an den Arbeitsplätzen, zum Beispiel bei der Einholung von Daten oder in der Erprobungsphase von persönlicher Schutzausrüstung.

Welche Praxiserfahrungen konnten Sie bereits mit dem Arbeitsmedizinischen Fachdienst sammeln?

Ein Pilotprojekt, das in einem großen oberösterreichischen Industrieunternehmen über zwei Jahre gelaufen ist, habe ich gemeinsam mit den Medizinern und Juristen

des Arbeitsinspektorats begleitet. Wir haben den Arbeitsmediziner und die Sicherheitsfachkräfte vor Ort, die Personalleitung, die Belegschaftsvertretung und die betrieblichen Vorgesetzten um Feedback gebeten und es hat sich gezeigt: Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmedizinischen Fachdienst hat sich sehr positiv entwickelt, also so, wie wir uns das beim Entwerfen des neuen Berufsbildes vorgestellt und gewünscht hatten. Ebenso gut sind die Rückmeldungen von anderen Betrieben ausgefallen, die bereits Personen mit fachdienstlicher Ausbildung beschäftigen.

Also kommt das Berufsbild positiv an?

Natürlich melden sich – wie bei vielen anderen Themen – auch kritische Stimmen aus der Ärzteschaft, die hinterfragen, warum wir Tätigkeiten sozusagen abgeben sollten. Aber, und diese Ansicht teilen Kolleginnen und Kollegen, die sich intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt haben: Es gibt so viele Betriebe, die Arbeitsmediziner suchen, dass wir nur in dieser Kombination, mit dieser Kooperation überhaupt eine Versorgung sicherstellen können.

*Das Gespräch führte
Anna Schuster, BSc.*



© shutterstock.com/MTstudio

Wollen Sie mehr über Gentherapien erfahren?

Herr DDr. Reinisch und Frau Prof. Pabinger beleuchten in diesem eLearning-Video auf verständliche Art und Weise das Thema Gentherapien aus verschiedenen Richtungen.

Der Zugang ist ganz einfach über den QR-Code oder den unten angeführten Link.*



<https://www.vielgesundheits.at/fortbildungen/dfp/grundlagen-gentherapie>

*Der Link zur Website www.vielgesundheits.at ist als Service für unsere Kunden gedacht. Pfizer ist für den Inhalt dieser Website nicht verantwortlich. Das eLearning *Grundlagen der Gentherapie* wurde in Zusammenarbeit mit Pfizer erstellt.

Pfizer Corporation Austria GmbH Wien
www.pfizer.at, www.pfizermed.at



mit
2 DFP-
Punkten